

**AMF Capital AG:  
BRexit – Kommentar zur aktuellen Lage  
von Ralf Müller-Rehbehn**

Frankfurt am Main, 1. November 2017 –

Mit rund 65,1 Millionen Einwohnern ist das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland der drittbevölkerungsreichste Staat der bisherigen Europäischen Union. Das Vereinigte Königreich ist Gründungsmitglied der NATO sowie der Vereinten Nationen. Es ist Atommacht, ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates und einer der G7-Staaten.

Bei dem „BRexit“-Referendum am 23. Juni 2016 stimmten 51,89 Prozent der britischen Wähler – rund 37,4 Prozent der Wahlberechtigten – für den Austritt des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union (EU).

Nach Angaben der britischen Regierung soll der Austritt am 29. März 2019 um 23 Uhr britischer Zeit rechtskräftig umgesetzt werden.

Festzuhalten ist, dass im BRexit-Referendum eine – wenn auch sehr kleine – Mehrheit der britischen Wähler für den Austritt aus der EU gestimmt hat. Das ist eine demokratisch wenig zweifelhafte Willenserklärung.

Allerdings ist es auch ziemlich eindeutig, dass dies keine Weisung an das Parlament sein kann, sondern eine Aufforderung zur Evaluierung.

Die gewählten Volksvertreter sollen, ausgestattet mit einer umfangreiche(re)n Informationsbasis und unter Abwägung aller Vor- und Nachteile, über die Art und Weise der Umsetzung der Willenserklärung der britischen Wähler entscheiden.

Allerdings:

Niemand (!! ) hatte erwartet, dass die Austritts-Befürworter („Leave“) gewinnen würden. Nicht einmal diejenigen, die die „Leave“-Kampagne durchgeführt hatten!

Und niemand hätte von der Abstimmung dauerhaft Notiz genommen, wenn die „Remain“-Fraktion gewonnen hätte. Niemand! Außer vielleicht dem damaligen Premierminister David Cameron, der die Volksabstimmung ins Laufen brachte, und mit einem Remain-Ergebnis im Rücken seine Verhandlungsbasis in Brüssel stärken wollte.

So aber hatte sich auch niemand – wirklich – darauf vorbereitet, was ein „BRexit“ im Endeffekt bedeutet.

Aus wirtschaftlicher, juristischer, politischer, ... aus menschlicher Sicht.

Derzeit berät das „House of Parliament“, das britische Parlament, nach Ablauf von mehr als der Hälfte der Austrittsfrist, genau diese Punkte.

Das Referendum hatte also einige handwerkliche Fehler.

Während z. B. in Sportvereinen eine qualifizierte Mehrheit der Stimmen notwendig ist, um Jahresberichte statt per Post nun per Email zu versenden, reichte bei dieser Volksabstimmung eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen – bei derart weitreichenden Entscheidungen ein strukturelles Problem.

Auch war Brüssel, bzw. die Lobbyisten aus und in Brüssel, im Vorfeld der Abstimmung merkwürdig ruhig. So sollte vermutlich der Vorwurf der Einflußnahme auf das Abstimmungsverhalten der Briten abgemildert werden.

Gleichzeitig gingen so aber die Erwartungen und Positionen der EU kaum in das britische Bewußtsein ein.

Zudem ließ die im Vorfeld fast ausschließlich emotional geführte „Meinungsbildung“ in Großbritannien wichtige Punkte außen vor:

Mögliche Schwierigkeiten, etwa im Arbeitsmarkt, im Warenverkehr oder bei Investitionen - um nur einige wenig, wenn auch wichtige Teilbereiche zu nennen - wurden im Vorfeld zur Seite geschoben. Das wäre Angstmacherei.

Gerade die deutsche Wirtschaft bräuchte den britischen Absatzmarkt, hinter vorgehaltener Hand wurde immer wieder die deutsche Automobil-Industrie als Unterstützer genannt.

Alles, auch der Handel, würde demnach einfach weitergehen wie bisher, alles bliebe beim Alten, nur eben „viel besser für Großbritannien“. Das würde schon klappen ...

Und weite Teile der britischen Bevölkerung glauben dies auch heute noch nur zu gerne.

Aber der internationale freie Handel – und insbesondere die EU – funktionieren so nicht!

Für Großbritannien stellt die EU den größten Markt dar. Ihre „Exporte“ sind vornehmlich Dienstleistungen, erstellt durch Banken und Finanzdienstleister.

Nur: Dienstleistungen sind vergleichsweise ortsunabhängig, können „heute hier und morgen dort“ erstellt werden.

Aus Sicht der EU ist der britische Markt nicht unwichtig, aber nachrangig und in Summe relativ klein. Vor allem besteht der britische Markt vor allem aus Warenlieferungen, die – da physisch – schwerer und langsamer zu ersetzen sind.

Schlußendlich werden beide, Großbritannien als auch die europäische Union, durch den Brexit verlieren. Da hilft es wenig, dass die EU dieses Hemmnis relativ gut verdauen dürfte – und Großbritannien nicht.

## **Kontakt:**

AMF Capital AG  
Oliver Heidecker  
Eschersheimer Landstraße 55  
D- 60322 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 50 95 12 540  
E-Mail: [presse@amf-capital.de](mailto:presse@amf-capital.de)

## **Über AMF Capital AG:**

Kernkompetenz der AMF Capital AG sind Publikums- und Spezialfonds sowie Beratungsmandate, die Rendite mit minimiertem Risiko verbinden und den Substanzerhalt des investierten Kapitals in den Vordergrund stellen. Die AMF Capital AG ist ein partnerschaftlich inhabergeführtes Unternehmen. Alle Partner verantworten im Unternehmen eigene Arbeitsbereiche und verfügen über eine jahrzehntelange Erfahrung im Asset Management. Die Bankenunabhängigkeit gibt Freiraum für das Denken und Handeln und ist die Voraussetzung für eine fundierte Chancen- und Risikoanalyse der Anlagen. Die Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main.

Eschersheimer Landstrasse 55, D- 60322 Frankfurt | Registergericht Frankfurt, HRB 99856  
Vorstand: Oliver Heidecker, Allan Valentiner